

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 20.11.2011 / 10.00 Uhr

Sünde und ihre Folgen

von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte; tilge meine Übertretungen nach deiner großen Barmherzigkeit!“ (Psalm 51,3)

David schrieb den Psalm 51, „als der Prophet Nathan zu ihm kam, weil er zu Bathseba eingegangen war“. In 2. Samuel berichtet die Bibel knapp und doch präzise, was damals vorgefallen war: „Und es geschah, als David zur Abendzeit von seinem Lager aufstand und auf dem Dach des königlichen Hauses umherwandelte, da sah er vom Dach aus eine Frau sich baden, und die Frau war von sehr schönem Aussehen. Und David sandte hin und erkundigte sich nach der Frau, und man sprach: Ist das nicht Bathseba, die Tochter Eliams, die Frau Urijas, des Hetiters? Und David sandte Boten hin und ließ sie holen. Und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr (sie aber hatte sich [gerade] von ihrer Unreinheit gereinigt), und sie kehrte wieder in ihr Haus zurück. Und die Frau wurde schwanger und sandte hin und ließ es David ausrichten und sagen: Ich bin schwanger geworden!“ (2. Samuel 11,2-5).

David wollte die Sünde seines Ehebruchs verheimlichen. Er bestellte Urija, den Ehemann von Bathseba, zurück auf Heimaturlaub, denn der war mit den Soldaten Israels im Kampf. David sagte ihm, er solle bei seiner Frau übernachten in der Hoffnung, dass sie miteinander schlafen würden. Urija aber war ein aufrechter Mann. Er konnte den Gedanken nicht ertragen, sich mit seiner Frau zu vergnügen, während seine Kameraden ihr Leben für das Königreich und den König einsetzten. So legte er sich vor die Tür des königlichen Palastes und ging nicht in sein Haus.

Darauf entwickelte David einen Plan B, um seine Sünde zu vertuschen. Er machte Urija am kommenden Abend betrunken. Aber wieder ging dieser über Nacht nicht in sein Haus. Also schmiedete David Plan C. Er schrieb dem Hauptmann Joab an der Front einen Brief mit dem Befehl, Urija im Kampf in einen Hinterhalt zu locken, damit dieser starb. Joab war seinem König treu ergeben und sorgte dafür, dass Urija tatsächlich fiel. Nach der Beerdigung „mit militärischen Ehren“ heiratete David Bathseba und hoffte, somit das Problem aus der Welt geschafft zu haben.

Aber Gott ließ ihn damit nicht durchkommen. Er sandte den Propheten Nathan, der ihn von seiner Schuld überführte. Die schwere Sünde belastete David. Er fand keine Ruhe. Seine Taten spielten sich in seinen Gedanken immer wieder ab. Vers 5: „Meine Sünde ist allezeit vor mir.“ Die Sünde hatte ihn schmutzig gemacht, und nun wollte er wieder rein werden, sie hatte ihn krank gemacht, und er wollte wieder gesund werden. Er fand keine innere Ruhe, bis er nicht ein Bekenntnis vor Gott ablegte und echte Buße tat.

Wir alle sind Sünder und brauchen Vergebung. Aber ist es angemessen für ein Kind Gottes, so zu beten, wie David es in Psalm 51 tat? Muss eine tiefgreifende Buße und ein Sündenbekenntnis nicht nur zu Beginn eines Christenlebens erfolgen und später nicht noch einmal? Ich denke, es ist angemessen für Gotteskinder, täglich um

Vergebung ihrer Schuld zu bitten. Jesus selbst hat es uns so gelehrt: „*Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern*“ (Matthäus 6,12). Wir sollen für das tägliche Brot beten, weil Gott verheißen hat, uns zu versorgen. Und wir sollen täglich um Vergebung bitten, weil Gott in Jesus Christus unsere Vergebung am Kreuz erkaufte hat.

Der Psalm 51 lehrt uns über das Wesen von Buße und wie wir um Vergebung beten dürfen. Zunächst spricht David über die Folgen der Sünde.

I. VOLLE VERANTWORTUNG FÜR DIE SÜNDE.

In seinem offenen Bekenntnis gibt sich David alleine die Schuld. Er wälzt diese nicht auf andere ab. Mehrfach nennt er sich als den Verursacher und Verantwortlichen für die Taten. „*O Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte; tilge meine Übertretungen nach deiner großen Barmherzigkeit! Wasche mich völlig [rein] von meiner Schuld und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist allezeit vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen, damit du recht behältst, wenn du redest, und rein dastehst, wenn du richtest“ (V.3-6).*

David schiebt die Schuld nicht auf andere. Gott wird geehrt, wenn du die Verantwortung für deine Sünde übernimmst.

Viele Menschen beschuldigen Gott. Das tat auch Adam. Als Gott ihn nach dem Sündenfall suchte und zur Rede stellte, sagte er: „*Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß!*“ (1. Mose 3,12). Mit anderen Worten: „Gott, Du hättest mir ja jede andere zur Seite stellen können, warum gerade die?“ Er schob Gott und auch Eva die Schuld zu. Andere geben dem Teufel die Schuld. Sie sagen: „Der Teufel hat mich verleitet“. David bekannte schlicht und einfach: „Ich war es.“ Ein wahres Sündenbekenntnis übernimmt die volle Verantwortung und sucht sie nicht auf andere Menschen oder Umstände abzuwälzen.

Wenn dein Bekenntnis lautet: „Ich habe es getan, aber warum hast Du, Gott, die Umstände zugelassen, die mich schließlich dazu brachten, so zu handeln? Du bist souverän Gott, warum hast Du mir die Frau über den Weg geschickt? Du hättest es verhindern können!“, dann schiebst du die Verantwortung unserem heiligen Gott zu und setzt eine weitere Sünde auf die eigentliche noch obendrauf.

Der Zöllner ging in den Tempel und wagte nicht aufzuschauen, weil er sich seiner Sünde und Schuld bewusst war. Im äußeren Vergleich zu dem Pharisäer war er der größere Sünder. Der Pharisäer zählte alle seine guten Taten auf, der Zöllner jedoch schlug an seine Brust und sprach „*O Gott, sei mir Sünder gnädig*“ (Lukas 18,13). Jesus sagte: „*Dieser Zöllner ging gerechtfertigt in sein Haus... Jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden. Wer sich aber selbst erniedrigt, der wird erhöht werden*“ (V.14). Der Zöllner übernahm Verantwortung für seine Sünde. So sollen auch wir es tun.

David erkennt in Vers 3:

II. SÜNDE HAT GERICHT ZUR FOLGE.

David erkennt, dass seine Sünde Strafe verdient. Er weiß und akzeptiert auch, dass die Schuld, die er durch sein Verhalten auf sich geladen hat, Konsequenzen mit sich bringt. Jede Sünde, egal wie groß oder klein sie in unseren Augen auch sein mag, bringt Gericht mit sich. Paulus sagt: „*Der Lohn der Sünde ist der Tod*“ (Römer 6,23).

David weiß, dass Gott richten wird (Vers 6). Und weil er das weiß, bittet er Gott, nicht so an ihm zu handeln, wie er es verdient hätte. Stattdessen fleht er um Gnade. „*O Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte; tilge meine Übertretungen nach deiner großen Barmherzigkeit!*“ (V.3). David bittet Gott um Gnade. Er appelliert an die Barmherzigkeit Gottes. Er weiß, dass er es nicht wert ist, dass Gott über seine Sünde hinwegsieht, dennoch hofft er auf Gnade.

Ähnlich war es bei dem verlorenen Sohn. Als dieser in tiefster Verzweiflung am Ende seiner Reise angekommen war, wurden ihm zwei Dinge deutlich:

Er erkannte zum einen, dass er nicht wert war, ein Sohn seines Vaters zu sein. Und zum anderen erinnerte er sich, dass sein Vater barmherzig ist. Deshalb ging er hin und sagte: „*Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße*“ (Lukas 15,21).

David tut das Gleiche. Er sagt: „Vater, ich verdiene Deine Vergebung nicht. Aber Du bist ein Gott der Barmherzigkeit und Du bist gnädig. Daher bitte ich Dich, tilge meine Übertretung.“ Psalm 103 sagt: „*Er hat nicht mit uns gehandelt nach unseren Sünden und uns nicht vergolten nach unseren Missetaten. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten*“ (V.10-11). Aber wie kann Gott eine solche Bitte um Gnade erhören? Wie kann es sein, dass Er über die Sünde Davids hinwegsieht? Wie kann Er ihm für seinen Ehebruch, seine Lüge und seinen Mord nicht die Strafe zukommen lassen, die er eigentlich verdient hat?

Als Nathan zu David kam und ihn mit seiner Sünde konfrontierte, sagte der König zu dem Propheten: „*Ich habe gegen den Herrn gesündigt!*“ (2. Samuel 12,13). Und Nathan antwortete: „*So hat auch der HERR deine Sünde hinweggenommen; du sollst nicht sterben!*“ Das ist ja allerhand! Urija ist tot. Seine Eltern trauern. Seine Frau trauert. Die Eltern von Bathseba sind erschüttert über die Vorkommnisse. Das Baby, das unterwegs ist, wird sterben (V.14) – und das alles aufgrund der Sünde von David! Und was macht Gott? Er nimmt die Sünde Davids weg. Welcher gerechte Richter macht denn so etwas?

Die Antwort auf diese Frage finden wir in Römer 3. Dort erklärt Paulus, wie es sein kann, dass Gott gerecht ist und Gerechtigkeit übt und zur gleichen Zeit barmherzig und gnädig ist. „*Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertigen, der aus dem Glauben an Jesus ist*“ (V.23-26).

Gott konnte die Sünde Davids nicht hinwegnehmen und Zurückhaltung üben, indem Er sie einfach unter den Teppich kehrte nach dem Motto „aus den Augen, aus dem Sinn“. Nein, Er ließ vielmehr stellvertretend für David Seinen Sohn Jesus Christus die Strafe tragen. Die Vergebung, die Jesus am Kreuz erwirkt hat, strahlte von Golgatha aus in die Vergangenheit zu David, und sie strahlt auch in die Zukunft zu dir! Jedes Mal, wenn wir zu Gott gehen und Ihn um Vergebung bitten und an Seine Gnade appellieren, dürfen wir das im Glauben an und im Vertrauen auf den wirksamen Sühnetod Jesu Christi am Kreuz tun.

David erkannte, dass seine Sünde eine Strafe mit sich brachte, und er wusste, dass der Messias dafür zahlen würde.

Teil 2

Die Bitte um ein reines Herz

von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Siehe, du verlangst nach Wahrheit im Innersten: so lass mich im Verborgenen Weisheit erkennen! Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein; wasche mich, so werde ich weißer als Schnee! Lass mich Freude und Wonne hören, damit die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten! Erschaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir von neuem einen festen Geist in meinem Innern! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Gib mir wieder die Freude an deinem Heil, und stärke mich mit einem willigen Geist!“*
(Psalm 51,8-14).

David sündigte gegen Gott. Er beging Ehebruch, er log und ließ schließlich den Ehemann von Bathseba hinterlistig ermorden. In Psalm 51 bittet er nun Gott um Verzeihung und er fleht um Gnade, da er weiß, dass für seine Sünde eine Strafe zu folgen hat. Auch wenn er das Geschehen am Kreuz von Golgatha noch nicht voll erfassen konnte, glaubte er dennoch, dass Gott barmherzig und gnädig ist, ohne dabei Seine Gerechtigkeit aufzugeben.

In Psalm 51 beleuchtet David verschiedene Aspekte seiner Sünde und er wendet sich Gott zu.

I. GOTT SIEHT DAS HERZ.

„Siehe, du verlangst nach Wahrheit im Innersten.“ Wir lernen in diesem Psalm etwas über Gott. Wir erfahren aus Vers 8, dass der Herr nicht zuerst an unserem Äußeren interessiert ist. Er sorgt sich um das, was in unserem Inneren vor sich geht, denn das wird Auswirkung auf unser Äußeres haben.

Vers 18 und 19 bestätigen diesen Gedanken: *„Denn an Schlachtopfern hast du kein Wohlgefallen, sonst wollte ich sie dir geben; Brandopfer gefallen dir nicht. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.“* Gott verlangt nach Wahrheit im Innersten.

Ein echtes Sündenbekenntnis realisiert, dass Gott nicht daran interessiert ist, wie oft du zur Kirche gehst. Der Kirchengang kann sehr regelmäßig erfolgen, aber aus einer bösen und falschen Absicht heraus. Daran hat Gott keinen Gefallen. Ihn interessiert auch nicht, wie viele Bücher du in deinem Regal hast. Er sorgt sich nicht um die Äußerlichkeiten, sondern um dein Herz. Gott möchte an das Innere heran und nicht nur nach außen hin Kosmetik betreiben.

Das, was wir nach außen hin tun, ist die Frucht von dem, was zuvor in unserem Herzen war. David weiß, dass Gott am Inneren interessiert ist. Von einem gesunden Herzen werden dann auch Taten und äußere Zeichen der Heiligung sichtbar werden. Dies ist zum einen eine Warnung vor falscher Maskerade und ein Ruf, an die Wurzel des Übels heranzugehen. Zum anderen aber ist es auch ein großer Trost. Gott schaut auf dein Herz. Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an. Dieser Gedanke darf dich trösten. Besonders wenn du versucht bist, dich immer wieder mit anderen zu vergleichen, und dabei irgendwie jedenfalls nach außen hin schlechter abschneidest. Gott interessiert nicht das Brimborium drumherum, sondern Er schaut in dein Inneres.

Der bekannte Prediger Charles Spurgeon berichtete einmal Folgendes: *„Mein Freund Paxton Hood erzählt folgende Geschichte*

aus dem alten Israel: Ein armer, kranker Mann schämte sich, zum Tempel zu kommen, denn er hatte kein Opfer, das er bringen konnte. Aber als er dennoch nahe herzukam, hörte er den Tempelchor singen: „Opfer und Brandopfer gefallen dir nicht, ich wollte sie Dir sonst wohl geben. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.“ Da kamen andere Anbeter, die sich vordrängten und ihr Opfer darbrachten, aber er hatte keines. Endlich warf er sich vor den Priester nieder, der zu ihm sagte: „Was willst du, mein Sohn? Hast du kein Opfer mitgebracht?“ Und er antwortete: „Nein, mein Vater, denn gestern Abend spät kam eine Witwe mit ihren Kindern zu mir, und ich hatte nichts, das ich ihnen anbieten konnte, als die zwei Tauben, die ich heute zum Opfer bringen wollte.“ „So bringe denn“, sagte der Priester, „ein Epha Semmelmehl“. „Auch das kann ich nicht, mein Vater“, sagte der gebrechliche Mann, „in meiner Krankheit und Armut habe ich nur ganz wenig für meine hungrigen Kinder erübrigen können, und es ist nicht einmal ein Epha Mehl“. „Aber warum bist du denn überhaupt hierhergekommen, wenn du keine Opfer bringen kannst?“, fragte der Priester. „Weil ich singen hörte: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist. Wird denn Gott mein Opfer nicht annehmen, wenn ich flehe: Herr, sei mir Sünder gnädig?“ Da hob der Priester den alten Mann von der Erde auf und sagte: „Ja, sei gesegnet mein Sohn, das ist ein Opfer, das besser ist als Ölströme und Tiere.“¹ Gott ist heilig, und Er schaut das Herz an.

II. GOTT HAT KRAFT.

In Vers 9 betet David: „Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein; wasche mich, so werde ich weißer als Schnee!“ Ysop war ein gestrüppartiger Busch, mit dem die Priester Blut an die Häuser sprengten, in denen eine Krankheit war. Durch diesen Vorgang erklärten sie das Haus für rein. Leprakranke zeigten sich, nachdem sie gesund geworden waren, den Priestern und

wurden durch die Besprengung mit Ysop als geheilt deklariert.

David schreit zum Herrn als seinem Priester, dass Er ihm doch vergeben und ihn als rein und geheilt erklären möge. David kommt als Kranker und Schuldiger zu Gott und bittet um Heilung. Er kommt nicht als ein Gesunder und möchte nun seine Reinheit bestätigt haben. Er glaubt, dass Gott nicht nur die Macht und Kraft hat, ihn als gesund zu deklarieren, sondern ihn überhaupt erst gesund zu machen! David sagt: „Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein sein.“ David hat in die Kraft Gottes vertraut. „Reinige mich, und ich werde rein sein. Wasche mich, so werde ich weißer als Schnee. Gott, Du kannst mich verändern!“

Einige Christen glauben, dass Gott nicht in der Lage sei, ihr sündhaftes Verhalten zu verändern. Manchmal gelangt man tatsächlich an einen Punkt, an dem man sich fragt: „Ist Gott überhaupt fähig, hier eine grundlegende Veränderung und Reinigung vorzunehmen?“ Deine abscheulichen Gewohnheiten lassen dich zweifeln: „Herr, kannst Du mich verändern? Gibt es Hoffnung für mich?“ In diesem Psalm siehst du das Vertrauen, das David – und vor allem das die Bibel – in Gott hat. Denn wenn Gott reinigt, dann wirst du weißer als Schnee.

Aber wir müssen mit einem zerbrochenen und zerschlagenen Herzen kommen. In Vers 12 betet David deshalb: „Erschaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir von neuem einen festen Geist in meinem Innern.“ Da haben wir wieder dieses Vertrauen: Gott kann einen neuen Geist und ein reines Herz in dir schaffen. Gib dich in diesem Vertrauen Gott total hin.

III. GOTT ZÜCHTIGT AUCH.

Wir haben also bisher gesehen, dass Gott das Herz ansieht, dass Er Kraft hat zur Veränderung, und Er züchtigt auch! „Lass mich Freude und Wonne hören, damit die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen hast“ (V.10).

Ich las einmal Folgendes: Wenn ein Schaf immer und immer wieder von der Herde ausbrach und somit sich selbst und auch andere in Gefahr brachte, ging der Hirte bei

¹ Das Buch der Bilder und Gleichnisse, Spurgeon, Nr. 481

und brach ein Bein dieses Schäfleins. Danach trug er es über Tage hinweg auf seinem Arm und versorgte es. Und wenn das Schaf wieder alleine laufen konnte, hatte es zwischenzeitlich eine so enge Beziehung zu dem Hirten aufgebaut, dass es nicht mehr von seiner Seite wich. Auch David sagt: „Gott, meine Beine sind gebrochen. Ich habe verstanden. Ich möchte Dir folgen.“

Wir müssen erkennen, dass wir Züchtigung verdienen – nicht als Form von Strafe. Die hat Jesus getragen. Aber die Gnade löscht die Züchtigung nicht aus. *„Kommt, wir wollen wieder umkehren zum Herrn! Er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden!“ (Hosea 6,1).* Amen.